

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

8.4.1874 (No. 82)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. April.

No. 82.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Ordensdekorationen zu ertheilen und zwar:

für den Stern zum Rothem Adler-Orden 2. Klasse: dem Geheimen Rath 1. Klasse und Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Rühl; für den königlichen Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern: dem Staatsrath und Präsidenten des Finanzministeriums Elstäter;

für den königlichen Kronen-Orden 2. Klasse: dem Geheimen Rath 2. Klasse und vorstehenden Rath im Ministerium des Innern, Cron, dem Geheimen Rath 2. Klasse Eugen v. Seyfried und dem Geheimen Referendar Nicolai; für den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse: dem Stadtdirektor Engelhorn in Rastatt und dem Oberamtmann Seybel in Brach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rath Professor Dr. Karl Friedrich Rudolf Heinze in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn verliehenen Comthurkreuzes des Kaiserlichen Franz-Josef-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. v. M. gnädigst geruht, den Neufundationsgeometer Greber bei der Ministerialkommission für Feldbereinigung zum Vermessungsrevisor bei dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm dem 1. d. Mts. gnädigst geruht, dem Bezirksarzt Dr. Fr. A. Haug in Rastatt den Charakter als Medizinalrath zu verleihen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

† München, 6. Apr. Der Professor des Kirchenrechts am Duceum Dillingen, Priester Ullrich, ist vom Augsburger Bischof wegen formaler Kezerei von seinen geistlichen Funktionen suspendirt.

Der Vicomte d'Almeida, Schwiegersohn des Prinzen Karl von Bayern, ist gestern Nachmittag, 68 Jahre alt, an einem Nierenleiden gestorben.

† Konstantinopel, 6. Apr. Aus Veranlassung des Widerstandes der Hassuniken gegen die Uebergabe der Hellandelkreuz an die Antihassuniken berief der Großvezier eine Anzahl hassunischer Notabeln, erklärte sie für die weitere Widerwehlichkeit der hassunischen Bevölkerung verantwortlich und forderte ihre unbedingte Unterwerfung. In Folge dessen fand gestern eine Versammlung von 300 hassunischen Notabeln und den Vorständen der armeni-

schen Arbeiterkorporationen statt, worin beschlossen wurde, auf dem Widerstande gegen die Maßregeln der Regierung zu beharren.

### Deutschland.

Karlsruhe, 7. Apr. Gestern Nachmittag sind Ihre Königl. Hoh. die Landgräfin von Hessen, Prinzessin Anna von Preußen, mit dem Prinzen Wilhelm ihrem Sohne, sowie den jüngeren Kindern, Ihre Königl. Hoh. der Graf und die Gräfin Trani mit ihrer Tochter, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Waldeck mit ihren Kindern und Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Monaco zum Besuch der Großh. Familie dahier eingetroffen und Abends nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 7. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 14 vom 4. d. M. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: a. Die Umlage der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt für 1874 betreffend. Die Umlage für 1874 wird in folgender Weise festgesetzt, nämlich: in der 1. Klasse auf 6 kr. von 100 fl. Versicherungsanschlag, in der 2. Klasse auf 8 kr. von 100 fl. Versicherungsanschlag, in der 3. Klasse auf 10 kr. von 100 fl. Versicherungsanschlag, in der 4. Klasse auf 12 kr. von 100 fl. Versicherungsanschlag. b. Die Erledigung eines Freiplazes in dem weltlichen Lehr- und Erziehungs-Institut in Baden betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Erweiterung des Telegraphennetzes betreffend.

II. Diensterledigungen. An den höheren Bürgerschulen zu Eberbach, Hornberg und Schoppeim je eine Lehrstelle für einen philologisch gebildeten Lehrer; an den höheren Bürgerschulen zu Bretten und Gernsbach je eine Lehrstelle für einen philologisch gebildeten Lehrer, welcher insbesondere auch zur Ertheilung von Unterricht in neueren Sprachen befähigt ist.

Berlin, 4. Apr. In Ergänzung des Gesetzentwurfs über die Verfassung der Gerichte im Deutschen Reich sind im preussischen Justizministerium zwei weitere Gesetzentwürfe, nämlich der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Formen der öffentlichen Beurkundungen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, nebst Motiven, und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Amtsstellung der Notare, nebst Motiven und einer Darstellung der bezüglich des Notariats in den einzelnen Staaten des Deutschen Reichs geltenden Vorschriften, ausgearbeitet worden. Der Bundesrath, welchem die Entwürfe überreicht worden sind, hat dieselben dem Ausschusse für Justizwesen zur Berichterstattung über die Behandlung derselben überwiesen. Ferner wird der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: „Zum Gerichtsverfassungsgesetz wird preussischer Seits nachträglich die Errichtung zweier Reichsgerichte beantragt, und zwar für Zivil- und Kriminalrecht. Man vermutet, daß dieselben ihren Sitz in Leipzig und Berlin haben sollen.“

Der Bundesrath wird seine Thätigkeit, welche augenblicklich ganz ruht, erst in der dritten Aprilwoche wieder aufnehmen, und zwar durch Ausschussberatungen über die in letzter Zeit eingebrachten Präsidialvorlagen bezw. Anträge der einzelnen Bundesstaaten. Die Bevollmächtigten werden ihren jetzigen Aufenthalt in den Bundesstaaten zur

Einholung der noch fehlenden Informationen über die vom Reichstag gefassten Beschlüsse benutzen. Bezüglich des Preussengesetzes wird bekannt, daß die süddeutschen und mitteldeutschen Staaten durchaus keine ablehnende Haltung den Reichstags-Beschlüssen gegenüber einnehmen; dagegen hört man, daß Preußen und in seinem Gefolge zunächst Mecklenburg, Preuß älterer Linie und andere Kleinstaaten zu mancherlei Bedenken geneigt sind, obschon nicht in einem Umfange, welcher geeignet wäre, das Zustandekommen des Gesetzes zu gefährden.

Zu der Novelle zur Gewerbe-Ordnung hat der Abg. Nicker einen Abänderungsantrag gestellt, welcher statt der im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Gewerbe-gerichte Schiedsgerichte einführen will. Diese Schiedsgerichte sollen durch die Gemeindebehörde unter Zustimmung der Gemeindevertretung gebildet werden und aus einem von der Gemeindebehörde zu bezeichnenden Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen; von den Beisitzern muß stets die eine Hälfte aus Arbeitgebern, die andere aus Arbeitnehmern bestehen. Dem Schiedsgericht stehen die Befugnisse der ordentlichen Gerichte erster Instanz zu. Vor Schluß der Verhandlungen ist ein Sühnevertrag anzustellen. Die Vollstreckung der Urtheile erfolgt durch die Gemeinde- oder Verwaltungsbehörden. Ferner ist zu demselben Gesetzentwurf ein Abänderungsantrag der Abgg. Ackermann und Günther eingegangen, welcher die Einführung von Arbeitsbüchern fordert und den Arbeitgeber, der einen Gesellen ohne ordentliches Arbeitsbuch in Arbeit nimmt, wie den Gesellen, der ohne solches in Arbeit tritt, mit Strafe bedroht.

Berlin, 4. Apr. Am Donnerstag ist in Potsdam, wofelbst er bekanntlich seinen Wohnsitz genommen hatte, ganz plötzlich der frühere Kultusminister v. Mähler verschieden. Die „Nation-Ztg.“ knüpft an diese Nachricht folgende Bemerkungen:

Der Verstorbenen hat seinen Namen wohl dauernd mit der Geschichte der inneren preussischen Staatsentwicklung verknüpft, da er den für dieselbe wichtigsten Verwaltungsreform in einer der bedeutendsten Staatsereignisse ein Jahrzehnt hindurch geleitet hat. Obwohl an seiner großen Begabung gerade für die ihm anvertraute Seite des Staatlebens selbst unter den Gegnern kein Zweifel sein konnte, so haben doch sogar seine Freunde schließlich die Ansicht aufgeben müssen, daß er diese seine Fähigkeiten zum rechten und dauernden Vortheil des Staates zu benutzen der Mann gewesen ist. Noch ist die Zeit freilich nicht gekommen, ein abschließendes und unparteiisches Urtheil über den Verstorbenen zu gewinnen, zweifellos aber darf schon heut als feststehend erachtet werden: Hr. v. Mähler hat jedenfalls durch seine Verwaltung viel dazu beigetragen, daß unser Staat auf dem von ihm betretenen Gebiet aus den Bahnen ruhiger und regelmäßiger Entwicklung, wie sie gerade der Kultus- und Unterrichtsreform verlangt, in solche gelenkt worden ist, die plötzliche und starke Veränderungen unvermeidlich gemacht haben, und sein Versuch durch eine eigene Schrift Klarheit über die von ihm verfolgten Zwecke und seine eigentlichen Gedanken zu verbreiten, ist gänzlich mißlungen. Darnach glauben wir kaum, daß die Zukunft ein günstigeres Urtheil über ihn fällen wird als die Gegenwart, die noch inmitten der von ihm besonders geschäftigen Parteikämpfe steht, geneigt ist auszusprechen. Hr. v. Mähler war am 4. November 1813 zu Bries geboren.

In der vorigen Woche verweilte der Geh. Kommerzienrath Alfred Krupp in Berlin und hat, außer Audienzen

### Ostersonntag auf den Dähne.

Karlsruhe, 6. Apr. Kaum ließe sich eine künstliche Veranstaltung erdenken, die neben voller ästhetischer Veredlung zugleich eine solche Fülle erhebender Betrachtung, inniger Erbauung bieten könnte, wie Das, was uns gestern am ersten Ostertage auf der Bühne unseres Hoftheaters vorgeführt wurde.

Eingeleitet durch Lindpaintner's Haupt-Duettlied begann die Vorstellung mit jenen naturwüchsigen Bildern eines frühlichen Volkslebens, die sich in Goethe's unsterblicher Meisterdichtung um den ostersonntäglichen Spaziergang Faust's mit Wagner gruppiren. Der bekannte Szenario ist im Vordergrund eine Kapelle hinzugefügt, vor welcher am Schluß eine Schaar frommer Wallfahrer andächtig niederkniet. Die Scene erhält ihren Abschluß, indem Faust's Erweckung durch die sterblichen Ferkelänge aus der Studirzelle des ersten Aktes an diese Stelle verlegt ist. Mit den entsprechend abgeänderten Textworten:

D ähnet fort, ihr milden Himmelslieder!  
Die Thräne quillt, ich fahr betend nieder

weist sich Faust den Knien an. Die Darstellung fiel im Wesentlichen befriedigend aus. Hr. Schneider (Faust) wurde schließlich durch Hervortritt ausgezeichnet.

Der vorzüglich creditirten Duettlied zu „Coriolan“ von Beet-hoven reichten sich nimmehr, durch Dichtung, Musik und Gesang zu einem fanigen Ganzen verbunden, in drei Abtheilungen eine Anzahl meisterhaft arrangirter, dekorativ sowohl als hinsichtlich der Kostü-mirung, insbesondere aber der Auswähl des darstellenden Personals glänzend ausgeführter biblischer Tableau, mit dem Thurmbau zu Babel beginnend und mit dem Auszug der heiligen Familie abschließend, an.

Die Dekoration stellt eine altägyptische Tempelruine dar. Eine aus dem zerstörten Jerusalem gestülpte Familie, Mann (Hr. Größler), Weib (Frau Lange), Jüngling (Hr. Urban) und Jungfrau

(Frau Größler), tritt auf und läßt sich auf den Stufen nieder. Betrachtungen, wie das eben mittelaltliche nationale Unglück in schlichten, tief stehenden Menschen sie anzuziehen geeignet ist, vermitteln in kraftvollem, edel einfachem Vortrag das Geschehen der Bilder. Die mit Hieroglyphen bedeckte Tempelwand lenkt sich nach Art des altägyptischen Theaterorchesters, läßt im innern Raum das Tableau sichtbar werden und, sich langsam erhebend, es wieder verschwinden, um nach einleitender Zwischenscene einem neuen Platz zu machen. Dem erkönnanten folgt ein ergreifendes Bild: Abraham, das Opferräucher über seinem Sohn Isak zum irdlichen Steg erhebend, den eben der gott-geliebte Engel mit abweichender Geberde hintanhält. Von friedlich idyllischem Charakter sind die beiden folgenden Tableau, „Esther und Rebecka“ und „Jakob und Rachel“, welchen sich drei aus der Geschichte Joseph's (Verlauf, Erhöhung und Verschönerung mit den Brüdern) anreihen, womit die erste Abtheilung schließt.

Die zweite beginnt mit der „F i n d u n g M o s i s“, einem Tableau von besonders reichem und amüßlichem Eindruck. Zwei sich hieran reihenden malerischen Gruppenaufstellungen, „P a s s a h“ und „M i r i a m“, folgt, von ergreifendem Solologesang eingeleitet und theilweise begleitet, auf überaus stimmungsvollem, landschaftlichem Hintergrund ein imponantes Bild: Moses in dicker erhabener Vergeseinsamkeit zu Gott redend. Wie groß, wie Ehrfurchtschauer erweckend steht sie auf ihrer einlamen Höhe, die fast abermensächlich zu nennende Erscheinung des gewaltigen Propheten Jhova's, und wie harmonisch stimmt zu ihr diese in ihrer eben Einsamkeit so ergreifende Umgebung, beides zusammen ein charakteristisches Sinnbild des höchsten jüdischen Monotheismus im Gegensatz zu den gestalt- und farbenreichen Götterwelten der Nachbarvölker darstellend! — Ein fünftes Tableau, welches die zweite Abtheilung abschließt, zeigt David, von seiner Umgebung als König begrüßt, im Begriff, sich die Krone aufs Haupt zu setzen.

In der dritten Abtheilung findet sich die Familie, deren poetische Wechselrede bis daher die zur Erscheinung kommenden Bilder ein-

leitend erklärte, abgelöst durch eine Sängergesellschaft und einen einzelnen Sprecher (Hr. Morgenweg), dessen markiger, das letzte Tableau einschließender, die Entstehung, das Wachstum und die weltgeschichtliche, weltbeherrschende Bedeutung des Christenthums behandelnder Vortrag von intensiver Wirkung ist. Zwei Bilder sind es nur, welche diese letzte Abtheilung bildet, aber zwei der ansprechendsten, künstlerisch gelungensten: die heiligen drei Könige auf ihrem Weg zur Wiege des Erbländers, geführt von einem Engel, von dessen Haupt der leuchtende Stern strahlt, und die heilige Familie, die unter dem Geleite dreier Engel vor Herodes' Verfolgung nach Aegypten flüchtet.

Nicht nur Dichtkunst und Tonkunst, die künstlerischen Fertigkeiten der Menschendarstellung und ihrer Anordnung und Leitung im Großen und Ganzen haben zu dieser so schön gelungenen theatralischen Feier des Aufstehungsfestes mitgewirkt. Die Gruppierung der Figuren, die wirksame Vertheilung der Farben in den Kostümen, die stimmungsvolle dekorative Umgebung ließen deutlich genug erkennen, daß hier auch Meister der Malerkunst thätig mit zugriffen, um solch vollendetes, harmonisches Ganze zu schaffen. So verdanken wir unserer Theaterleitung nimmehr die zweite werthvolle, durch ihre Neuheit und Schönheit überraschende Festgabe, die — dafür dürfte schon ihre Aufnahme bürgen — wohl kein vereinzeltes Vorkommniß bleiben wird.

Die Gesangsrollen wurden von den Damen Rudolf, Wabel, Kuffere und Walter und von den Hrn. Hauser, Harlacher und Körner auf das Beste ausgeführt. Cädre und Orchester bethätigten ebenfalls ihre anerkannte Tüchtigkeit. Der Erfolg war so glänzend, wie er nur erwartet werden konnte. Die ungeachtet des aufgehobenen Abonnements sehr zahlreiche Zuschauerschaft zeigte sich lebhaft angeregt und befriedigt. Jedem der Tableau wurde rauschender Beifall gezollt. Am Schluß gab sich im Publikum auf das Lebhafteste, jedoch erfolglos, das Verlangen kund, den schöpferischen Spender des seltenen Kunstgenusses hervor-treten zu sehen, um ihm den Dank für seine herzerfreuende Gabe vom Angesicht zu Angesicht kund zu thun.

Beim Kaiser und beim Kronprinzen, mehrfache Konferenzen mit dem Generalinspektor der Artillerie, v. Bobbielsti, und dem Präses der Artillerie Prüfungskommission, General v. Kamecke, gehabt, so wie wiederholt in Begleitung des lehreren Schießversuchen mit den neuen Feldgeschützen beigewohnt. Man war, wie der „Ostsee-Ztg.“ mitgeteilt wird, auf Hrn. Krupp noch vor einigen Wochen in Berlin nicht gut zu sprechen, weil er, trotz der großen Dringlichkeit der Neubewaffnung unserer Feldartillerie, gleichzeitig größere Aufträge seitens Oesterreich-Ungarns, Italiens und Spaniens und mehrerer südamerikanischer Republiken angenommen hatte. Krupp hat jetzt die Zusicherung gegeben, sich von jetzt ab fast ausschließlich der Geschüßfabrikation für deutsche Rechnung widmen zu wollen, und dabei in Aussicht gestellt, das bis jetzt kontraktlich wöchentlich zu liefernde Quantum von 50 Feldgeschützen auf das Doppelte zu erhöhen.

□ Berlin, 6. Apr. In dem Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck zeigt sich dauernd eine langsam fortschreitende Besserung. Die Fußschmerzen sind zwar noch nicht ganz geschwunden, treten aber bei ihrer meist nach längeren Pausen erfolgenden Wiederkehr bei weitem nicht mehr mit der früheren Heftigkeit auf. Dazu kommt eine regelmäßige Besserung des Appetits und eine wesentliche Zunahme der Kräfte bei häufigerem erquickendem Schlaf. In den letzten Tagen hat Fürst Bismarck schon mehrmals das Bett verlassen können, um einige Stunden im Rollstuhl zu verbringen. Seine volle Wiedergenesung ist aber allen Anzeichen nach erst dann zu erwarten, wenn er eine gänzlich ruhende Baderkur gebraucht hat. Vorher bleibt es ihm verjagt, sich in irgend größerem Umfange wieder den Geschäften zu widmen. Namentlich ist nicht die mindeste Aussicht dazu vorhanden, daß er noch in der gegenwärtigen Session sich wieder an den Verhandlungen des Reichstags beteiligen werde. — Wie verlautet, wendet der Reichskanzler fortgesetzt der nun zur Entscheidung stehenden Militär-Frage eine große Aufmerksamkeit zu. Den auf diese Frage bezüglichen Beratungen und Beschüssen des am Donnerstag den 9. d. M. wieder zusammengetretenen Reichstags wird hier vielseitig mit der gespanntesten Erwartung entgegen gesehen. In hiesigen politischen Kreisen macht es einen sehr günstigen Eindruck, daß die Organe der national-liberalen Partei mehr und mehr begreifen, wie in dem Entwurf des Reichs-Militärgesetzes bargelegte Erfordernisse der vaterländischen Wehrfähigkeit unumwunden als vollberechtigt anzuerkennen und den Doktrinen entgegen zu treten, welche im rücksichtslosen politischen Parteiinteresse auch bei den Fragen der notwendigen Sicherung Deutschlands nach außen die Wahrung des parlamentarischen Budgetrechts als Hauptaufgabe in den Vordergrund stellen. Als ein solches Zeugnis wachsender Gesinnung der Anschauungen werden besonders folgende Auslassungen in Nr. 94 der „Köln. Ztg.“ betrachtet: Hat es denn einen Sinn, das Budgetrecht als ein Recht aufzufassen, Alles zu bewilligen, folglich auch verweigern zu können? So gut für die Verwaltung, die Justiz, den Kultus u. d. theoretisch alle Summen verweigert werden können, eine solche Verweigerung aber praktisch für die gesetzlich feststehenden Aemter u. d. ein Unding ist, weil dadurch die Staatsregierung unmöglich gemacht würde, gerade so ist es unmöglich, das Budget für das Heer zu verweigern. Was unbedingt erforderlich sei, um ein für den Krieg nötiges Heer zu schaffen, kann nicht der Reichstag beurtheilen, das kann und muß die militärische Autorität feststellen. Derartigen in der Natur der Sache begründeten Auffassungen soll neuerdings auch der zur Fortschrittspartei hinneigende „Linke Flügel“ der national-liberalen Partei wesentlich zugänglicher gemordet sein. Dagegen verharret die Fortschrittspartei ihrerseits noch fortwährend auf dem abstrakten Budgetrechts-Standpunkt und scheint es ohne Bedenken auf einen Konflikt ankommen lassen zu wollen, wie ihn das Zentrum eifrig herbeiwünscht.

Köln, 3. Apr. (Nat.-Ztg.) Wer geglaubt hat, die Inhaftierung des Erzbischofs Paulus ändere die Physiognomie der Stadt, ist im Irrthum. Dieselbe Lustigkeit wie vorher. Man sieht nicht einmal Trauerfahnen am Dome u. s. w. Im Jahr 1837, als Clemens August (v. Droste-Vischering) abgeführt wurde, konstante man das Militär, sperrte die Straßen ab; im Jahr 1874 muß selbst die ultramontane „Volksztg.“ zugeben, daß gar keine besondere Polizeimacht aufgeboren wurde. Das Volk gewöhnt sich bald daran, daß die „Hochwürdigsten“ ernten, was sie säen. Hoffentlich werden die Gerichte zur Einsicht gelangen, daß die Pfändungen bei den Herren Bischöfen ohne Zweck sind und unnötiger Weise zu Aufzügen führen. Wenn die Herren nicht zahlen, hole man sie ab. Die Mühe im Arrest wird sie mehr als alles Andere dazu bringen, mit sich zu Rathe zu gehen. Die drei „Henden“ Bischöfe von Posen, Trier und Köln werden den hohen Herren schon die Ueberzeugung eingefloßt haben, daß der Staat die Macht und den Willen hat, seine Gesetze auszuführen. Ist diese Ueberzeugung, welche bisher fehlte, erst recht fest im Klerus gewurzelt, so wird er geschmeidig werden.

□ Aus Kurhessen, 6. April. Das Ober-Appellationsgericht in Berlin hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Pfarrers Helfferich in Dipperz und des Dechanten Weber in Fulda gegen das sie verurtheilende Erkenntnis des Fuldaer Kreisgerichts verworfen. Es handelte sich in beiden Fällen, über die wir s. Z. Näheres in diesem Blatte berichtet, um Zwiderhandlungen gegen die Mai-Gesetze. — Das neueste Gabenverzeichnis für den Unterstützungsfonds rentneter Geistlicher u. s. w. ist zwar wieder sehr umfangreich, hat aber diesmal nur wenige größere Posten. Wir registriren: 400 Thlr. aus Braunschweig, E. v. E. ebenbürtig 20 Thlr., Hr. v. Troll in Hersfeld und der Erzmünster v. Scheffer figuriren mit je 10 Thlrn., Pfarrer Greve in Hannover mit 42 Thlrn., Dr. Bauer, Redakteur der „D. Volksztg.“ in Hannover, mit 1 Duzend silbernen

Thaler, ein Fräulein v. Schwewe mit 25 Thlr., eine Frau v. Pleffen-Reetz aus Mecklenburg mit 12 Thlrn. u.

× Homburg v. d. H., 6. Apr. Unseren Gemeindebehörden wurde bereits die Führung der Standesbücher über Geburten, Trauungen und Todesfälle übertragen. Die Ausführung wird alsbald ihren Anfang nehmen.

□ Frankfurt, 5. Apr. Gemeinderath und Handelskammer in Offenbach werden Petitionen an das großh. Ministerium des Innern abgeben lassen, worin um Berücksichtigung der Interessen der Stadt bei Ausführung des Rhein-Main-Kanals gebeten wird. Die großh. Regierung dürfte allerdings bei dieser Frage ein schwerwiegendes Wort mitzureden haben, da der Kanal bekanntlich auf dem linksrheinischen Ufer, also durchaus auf hessischem Gebiet ausgeführt werden soll.

□ Straßburg, 6. Apr. Die heute in der Stadt verbreiteten Gerüchte lassen es kaum mehr schwankeud erscheinen, daß die Vergleichsverhandlungen, welche zwischen dem Oberpräsidenten und einigen Mitgliedern des hiesigen Gemeinderathes stattfanden, als gescheitert anzusehen sind. Der Mangel an wirklicher innerer Uebereinstimmung zwischen den Mitgliedern des ehemaligen Gemeinderathes ließ schon von vorneherein wenig Günstiges hoffen. Die Weigerung des Hrn. Klein unter obwaltenden Umständen, neben solchen Kollegen Bürgermeister zu werden, vermehrte die Schwierigkeit. Dazu traten die Widersprüche und Winkelzüge, in die sich die angeblich den Ausgleich mit Eifer betreibenden Mitglieder des Rathes verwickelten. Nichts ist gewisser, als daß unter solchen Auspizien in wenig Wochen auf dem Rathhaus wieder der früher überherrschende Geist die Herrschaft erlangt hätte. Die Auflösung des Gemeinderathes, die den erwähnten Gerüchten nach unmittelbar bevorsteht, befreit jedenfalls von dem Alpe einer zweideutigen, unheimlichen Bundesgenossenschaft zunächst in Angelegenheiten der Gemeinde. — Heute reisten mit dem ersten Frühzuge etwa 70 Kleriker von hier mit der oberländischen Bahn in der Richtung nach Kolmar und Mülhausen von hier ab. Der Personenzug von Belfort-Basel brachte am gestrigen Festtage so zahlreiche Passagiere hieher, daß eine ziemlich erhebliche Verspätung eintrat. — Die hiesige Bevölkerung zeigte im verfloffenen Monat März eine Totalzunahme von 592 Personen.

□ Aus Elsaß-Lothringen, 5. Apr. In Paris hat sich ein Verein von Elsaß-Lothringern gebildet, der ein neues Blatt: „Elsaß-Lothringisches Echo“ gründen will, das Neuigkeiten, Legenden, Reisebeschreibungen, literarische und kritische Berichte, auch Poësie über Elsaß u. d. bringen und sich mit Korrespondenten in allen Theilen des Reichslandes in Verbindung halten wird. Es soll ein Spezialblatt für die optirt habenden Elsässer in Frankreich werden, um sie wieder in Verbindung mit ihrer Heimath zu setzen, und werden als Mitarbeiter der beabsichtigten Wochenschrift genannt: Grömann-Chartran, Franck, Ratisbonne, Mezères, Mact, Siebeker, Bamberger, Welsheim u. a. W.

Dresden, 2. Apr. (Nat.-Ztg.) Während der gegenwärtigen Vertagung der Kammern arbeiten deren Finanzausschüsse. Von dem der Ersten Kammer sind dieser Tage drei Berichte erschienen. Die Finanzdeputation der Ersten Kammer ist den Anschauungen der Zweiten Kammer bezüglich des neuen Besteuerungsmodus beigetreten. Auch sie behauptet die theilweise Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit der Modifikation, eine verminderte Grundsteuer so lange beizubehalten, bis der Staat die Ueberzeugung gewonnen, daß sich durch die erhöhte alle Staatsbedürfnisse decken lassen. Ob freilich die Erste Kammer die Vorschläge ihrer Deputation annehmen wird, bleibt abzuwarten. — Einzelne unserer orthodoxen Geistlichen, schreibt man der „Magd. Ztg.“, treten jetzt öffentlich mit Protesten gegen die Einführung der neuen Schulaufsichts-Organisation hervor, indem sie sich darauf berufen, daß die Oberaufsicht über das Schulwesen lediglich im Namen der Kirche zu führen sei, dem Staate daher in keinem Falle das Recht zustünde, die Geistlichen hierzu zu ernennen.

† Leipzig, 5. Apr. Eine hier stattgehabte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Reichstags-Wählern nahm einen Bericht des Reichstags-Abgeordneten Stephan über die Sachlage in der Frage des Militärgesetzes entgegen und begleitete Stephan's Erklärung, er seines Theils werde für die volle und ungeschwächte Erhaltung der deutschen Wehrkraft eintreten, mit stürmischen Beifallsrufen. Prof. Biedermann betonte unter der Zustimmung der Versammlung die Nothwendigkeit, daß die Durchschnittstärke des Heeres im Gesetze fixirt und nicht jährlicher Bewilligung vorbehalten werde, und beantragte folgende Resolution: „Die Versammelten sprechen die vertrauensvolle Erwartung aus, daß eine Verständigung der liberalen Parteien des Reichstags mit dem Bundesrath in der Militär-Frage gelingen und die schadenfrohen Hoffnungen der innern und äußern Reichsfeinde auf eine Schwächung des Reichs und einen Konflikt im Innern zu Schanden machen werde.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

München, 4. Apr. (Allg. Ztg.) Heute Mittags hat eine außerordentliche Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, in welcher, wie es heißt, Reichsangelegenheiten, bezw. das Zivilgesetz zur Beratung gelangten. Die Hh. Staatsminister v. Fautle und Berz werden sich wenige Tage nach dem Osterfeste wieder nach Berlin begeben. — Die Kommission bezüglich der Central-Forscheranstalt in Wschaffenburg hat sich für Vereinigung derselben mit der Universität in München ausgesprochen.

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 6. Apr. In Offenbach hat die altkatholische Gemeinde neuerdings, namentlich aus den gebildeten katholischen Kreisen einen solchen Zuwachs erhalten, daß die Anstellung eines eigenen

Geistlichen in nächster Zeit erfolgen kann und wird. Auch die Anstellung eines altkatholischen Lehrers aus Rheinbessen für den Religionsunterricht in der Bürgerschule (Kommunalschule) steht nahe bevor. Durch Zuwendung von Geschenken, welche verlost wurden, ist das Vermögen der Gemeinde um 4000 fl. gewachsen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Apr. (Allg. Ztg.) Das Organ des Kardinals Rauscher bringt heute einen Oiter-Artikel, der für die tiefe Entmuthigung der streitenden Kirche Zeugniß ablegt in den Worten: „Noch niemals, seit sie besteht, hat die katholische Kirche der Oesterreichischen Lande mit solcher Trauer das erhabene Fest der Christenheit gefeiert, wie heute; in die reinen Klänge der heiligen Oierglocken mischt sich tiefe Wehmuth über Das, was in den letzten Wochen geschehen, und bange Sorge vor Dem, was für die nächsten Wochen der Kirche Christi bevorsteht.“ Der „Volksfreund“ erklärt indeß auch heute noch: „kein Recht zu haben zu verzweifeln“, er wird „mit entschlossenem Muth“ den Kampf aufnehmen, „wenn er ihm aufgezwungen wird“, er findet vorläufig einigen „Trost in der Trübsal dieser Tage“, in der „bisherigen Erfolglosigkeit und augenfälligen Unfruchtbarkeit aller Anstrengungen der Segner, sowie in dem inneren Zwiespalt und dem Zerwürfniß, welches unter denselben principiell besteht und bei jeder wichtigen Angelegenheit prinzipiell zu Tage tritt“. Inzwischen hat der Kardinal für die Bedürfnisse des heiligen Stuhls eine Oiergabe von 6000 Francs in Gold nach Rom geschickt.

□ Wien, 6. Apr. Es steht fest, daß das Rothbuch den Text der Depesche, in welcher Graf Andrassy gegen die in der päpstlichen Encyclica enthaltenen Ein- und Uebergriffe in das Gebiet der innern Oesterreichischen Gesetzgebung einschreibenden Protest eingelegt hat, nicht veröffentlicht wird. Die Thatsache selbst aber wird in den Delegationen ohne Zweifel in irgend einer Form zur Sprache kommen und es wird dann die vielleicht nicht ganz unerwünschte Gelegenheit geboten sein, vor den versammelten Vertretern beider Reichshälften eingehendere Mittheilungen auf jene Depesche zu machen.

Fürst Milan von Serbien wird, wenn er seinem Oberlebensherrn in Konstantinopel seine persönliche Huldigung dargebracht hat, London, Berlin und St. Petersburg besuchen. In Wien und Paris war er bekanntlich schon im vorigen Sommer.

### Rumänien.

\* Bukarest, 4. Apr. Die diesjährige Session der Deputirtenkammer und des Senats ist heute durch eine Botschaft des Fürsten geschlossen worden, in welcher derselbe den beiden Häusern seinen Dank für die Erledigung so vieler wichtigen Arbeiten auspricht. Dem Vernehmen nach wird im Mai d. J. eine außerordentliche Session stattfinden.

### Frankreich.

△ Paris, 6. Apr. Hr. Roudier, der neue Abgeordnete der Gironde, hat an die Wähler dieses Departements folgendes Schreiben gerichtet:

Zuillac, den 3. Apr. 1874. Meine lieben Mitbürger! Durch das Datum vom vergangenen Sonntag haben Sie neuerdings die Auflösung der Nationalversammlung, die Beibehaltung des allgemeinen Stimmrechts, die definitive Einsetzung der Republik verlangt. Trotz der Wiedereröffnung der offiziellen Kandidatur, trotz der Bemühungen der imperialistischen Propaganda sind Sie kampfbereit geblieben. 74,490 Stimmen haben von ihrer unerlöschlichen Anhänglichkeit an die republikanischen Einrichtungen Zeugniß abgelegt. Gleich Ihren Mitbürgern der Haute-Marne haben Sie Ihr Recht mit ebensoviel Ruhe als Nachdruck erklärt. Ihre Stimme, welche die Stimme von ganz Frankreich ist, wird gehört werden. Ich fühle mich dadurch, daß Sie mich gewählt haben, um der Nationalversammlung den Ausdruck Ihrer Hoffnungen und Wünsche zu überbringen, tief geehrt. Ich danke Ihnen für diesen hohen Beweis der Achtung; ich werde trachten, mich seiner würdig zu zeigen, indem ich mich der Erfüllung des mir von Ihnen übertragenen Mandats mit voller Hingebung und der ganzen Anhänglichkeit meiner republikanischen Ueberzeugungen widmen werde. — Roudier.

Der „Français“ schreibt: Die französische Regierung hat noch immer keine offizielle Nachricht hinsichtlich der Entweihung Rochefort's erhalten. Nicht minder merkwürdig ist, daß auch der englischen Regierung noch keine Nachricht zugegangen ist. Man ist beinahe versucht, sich zu fragen, ob man nicht das Opfer einer ledigen Mystifikation gewesen ist. Gewiß scheint, daß Hr. Edmond Adam, der Freund Rochefort's, die von ihm telegraphisch erbetenen 25,000 Fr. nicht nach Australien geschickt, sondern in die zuverlässigere Nachrichten abgewartet hatte. — Die offizielle „Presse“ spricht noch zuverlässiger die Hoffnung aus, daß man es hier mit einer kolossalen Ente zu thun habe.

Von verschiedenen Seiten wird jetzt glaubhaft bekümmert, daß die Regierung ihren Gesetzentwurf betreffend das künftige Oberhaus gleich bei Beginn der neuen Session einbringen werde. — Das neue Militärgesetz scheint sich nur schwer einbürgern zu wollen. In diesem Augenblick finden im Industriepalast die Stellungsoperationen für die Altersklasse 1873 statt. Es sollen täglich zwei Sitzungen gehalten werden und am Samstag machte man den Anfang: da waren nun in der Morgensitzung von 190 Stellungsplätzlichen 21 und des Nachmittags von 247 Stellungsplätzlichen 35 ausgehoben: Die schweren Strafen, welche hiergegen angedroht sind, scheint man noch nicht für Ernst nehmen zu wollen.

### Spanien.

† Madrid, 5. Apr. Die amtliche „Gaceta“ meldet: Die Beschließung von San Pedro de Abanto wird fortgesetzt. Heute eröffnen die weiter vorgeschobenen Batterien das Feuer. General Weyler zerstreute eine Abtheilung Karlisten bei Segorbe in der Provinz Castellon. Letztere ließen viele Verwundete und Gefangene zurück.

Badische Chronik.

Heidelberg, 5. Apr. Aus der nimmer rastenden Feder von Professor Dr. Holtmann ist wieder eine Schrift hervorgegangen, welche unter dem bescheidenen Titel: „Sonst und jetzt in Kirche und Theologie“ eine vorzügliche Studie der Entwicklung von Philosophie und Theologie und ihrer Wechselbeziehungen während der letzten hundert Jahre bietet.

Manheim, 6. Apr. Sah die Schloßkirche am Charfreitag Angehörige aller Glaubensbekenntnisse vereinigt, um Verboven's göttliche Messe zu hören, so waren gesten ihre Räume gefüllt, da es der ersten Gottesdienstfeier der altkatholischen Gemeinde galt.

Baden, 5. Apr. Die Woche vor Palmsonntag brachte uns ein Konzert des Musikvereins unter Leitung des Hrn. Rth. Bohl, welcher an Stelle des wegen Anwohnsens für diesen Winter zurückgetretenen Dr. Beck die musikalische Direktion übernommen hat.

Lahr, 5. Apr. Unser Reichstags-Abgeordneter, Hr. Wilhelm Morstadt, äußerte sich in einer Zuschrift an den hiesigen Bürgerabend über das Militär-Verhältnis wie folgt: „Meine Ansicht geht bis heute dahin, es nicht zu einem Konflikte kommen zu lassen und den sozialen S. 1 im Interesse unserer Sicherheit in Soltes Namen anzunehmen.“

Hochgelehrter Herr Reichstags-Abgeordneter! Aus Ihrer Zuschrift vom 30. März haben wir mit Genugthuung erfahren, daß Sie nicht ohne Ansehen des Reichstages um der Militär-Frage willen in einen Konflikt mit unserer Reichsregierung treiben zu helfen.

Es ist herbeigeführt, daß wir sie im Großherzogthum Baden allein auf eine jährliche Minnerausgabe von 1 Million Gulden (durch Tilgung unserer reinen Staatsschuld) anschlagen dürfen.

Berger ist es Ihrer Anwartschaft, Hr. Abgeordneter, nicht entgangen, daß die Militär-Frage auch eine zweite, eminent politische Seite hat. Das Parlament ist in Gefahr, um das Mehr oder Weniger von kaum 14,000 Soldaten in einem schweren Konflikt mit unserer Reichsregierung sich zu geben.

Das Volk, mit der Sicherheit seines politischen Empfindens, will nicht, daß in diesen Zeiten der schwachen kirchlichen Gefahren dem Kaiser und seiner Regierung irgendwo eine unnütze Schwierigkeit bereitet werde. Bei unserem Parlamente-Abgeordneten, der so vertraut ist mit der Stimmung und Stimmung seines Wahlbezirks, bedarf es für uns keiner weiteren Aufklärung.

Donauerschingen, 4. Apr. Die hiesige Waisen-Spar-Kasse, welche von sämtlichen Gemeinden des Amtsbezirks Donauerschingen garantiert ist, deren Bürgermeister den Verbandsschuh (Generalverwalter) bilden, erweist sich einer ungenügenden Blüte und verbreitet ihren Segen nicht nur durch die volle Sicherheit der mit 4 Proz. verzinsten Waisen- und Spargeldern, sondern auch durch die Spargeldentlastung an alle Angehörigen des Bezirks gegen doppelte Bürgschaft, oder Faustpfänder und insbesondere auch durch den Ankauf von Staatsrenten gegen geringe Provision.

München, 6. Apr. In maßgebenden Kreisen geht das Gerücht, daß der Direktor der Central-Gemäldegalerie dahier, Hr. v. Soly, mit seinem 70. Lebensjahre, das er demnächst erreicht, in den Ruhestand versetzt werden wird.

Im Briefkasten der „Pol. Ztg.“ findet sich folgendes Kuriosum: „Hr. J. in S. Sie können sich unsern Finanzminister Campagna nicht als „Königlichen Feldherrn“ vorstellen? Wer wüßte Ihnen denn eine solche Anstrengung zu? Unsere Notiz, daß der Kaiser das große Bild von Campagna, welches ihn hoch zu Reife als Königlichsten Feldherrn vorstellt, zum Geschenk erhielt, haben Sie mißverstanden.“

London, 6. Apr. Ein amtliches Telegramm aus Kalkutta vom Samstag meldet, daß die Lage durch Regen und günstiges Wetter in den letzten vierzehn Tagen sich wesentlich gebessert hat.

Nachschrift. Straßburg, 7. Apr. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, wodurch der Gemeinderath aufgelöst wird, bezüglichen den Beschluß des Bezirkspräsidenten, daß die Dekrete, welche den Polizeidirektor Bock mit der kommissarischen Verwaltung der Mairie und

Hrn. Reichlin-Melbegg mit der Verwaltung der Stelle als Beigeordneter beauftragen, fernerhin in Kraft bestehen, sowie daß Hr. Bock die Ausübung der Rechte und Pflichten des Gemeinderaths übertragen bleibt.

Paris, 6. Apr. Da der neulich von Sadyk Pascha mit dem Credit mobiler abgeschlossene Kontrakt in Konstantinopel nicht ratifiziert worden ist, so ist durch Sadyk Pascha ein neuer Vertrag auf andern Grundlagen vereinbart worden.

Frankfurter Kurztitel. (Die fortgeführten Kurze sind vom 7. April, die übrigen vom 4. April.) Staatspapiere.

Table with columns for various financial instruments like 'Preuss. 4 1/2% Obligation', 'Baden 5% Obligationen', 'Bayern 4 1/2% Oblig.', etc., and their corresponding values.

Table titled 'Aktien und Prioritäten' listing various banks and companies such as 'Badische Bank', 'Frankf. Bankverein', 'Deutsche Bank', etc., with their respective share values.

Table titled 'Mischkäufe und Prämienanleihen' listing various types of bonds and loans like 'Preuss. 4% Prämien-Anl.', 'Badische 4% Anl.', etc.

Table titled 'Wechselkurse, Gold und Silber' listing exchange rates for London, Paris, Vienna, and other locations, along with gold and silver prices.

Die Schlusssätze vom 7. sind bei Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen. Berliner Börse, 7. Apr. Kredit 115 1/2, Staatsbahn 184, Lombard 82 1/2, Amerikaner —, Rdr. Loose —, Amerikaner —, Gold —, Silber —, Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 7. Apr. Kreditaktien 196.52, Staatsbahn Lombarden 142.—, Anglobank 127.25, Napoleonsbörse 8.98, Tendenz: eher fest.

Neu-York, 7. Apr. Gold (Schlußkurs) 113 1/2. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, 9. Apr. 2. Quartal. 49. Abonnementsvorstellung. Fra Diavolo, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch, 8. Apr. Gombelin, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach Delius Ausgabe für die Bühne überseht und bearbeitet von Gishert Fehrm. v. Vincke. Anfang 6 Uhr.

**Todesanzeige u. Dankfagung.**

D. 797. Karlsruhe. Den vielen Freunden und Bekannten unseres lieben Onkels, Adoptivvaters und Schwiegervaters, des Musiklehrers **Lorenz Günther**

dahier widmen wir die Trauernachricht, daß derselbe am Donnerstag früh 9 Uhr, nachdem er 9 Tage an Lungenentzündung krank gelegen war, in einem Alter von 67 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Der Schmerz der Trennung von seiner Gattin, mit der er 37 Jahre in der glücklichsten Ehe vereint lebte, und die nur 29 Stunden vor ihm an der gleichen Krankheit verschied, blieb ihm erspart, da er in den letzten Tagen ohne Bewußtsein war.

Ein Grab umfaßt die im Leben ungetrenntlich Gewesenen.

Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, für die unsern geliebten Verstorbenen erwiesene letzte Ehre, für die zahlreichen Blumenspenden und die von allen Seiten bezugte Theilnahme an unserem Verluste unsern innigsten Dank auszusprechen. Karlsruhe, im April 1874.

Für die Hinterbliebenen: **Elbs, Sekretär.**

**Todesanzeige.**

D. 783. Freiburg. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

**Ernst Zipp**, Professor am Gymnasium hier, gestern Mittag 1/2 Uhr im Alter von 62 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Freiburg i. B., 5. April 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Ernestine Zipp, geb. Krayer.**

**Todesanzeige.**

D. 786. Lörrach. Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit mit tiefbetäubtem Herzen an, daß unsere theuere Gattin und Schwester

**Frau Elise Vortisch, geb. Pflüger**, gestern Abend 7 Uhr in ihrem 46. Lebensjahre nach siebzehntägigem Krankenlager sanft entschlafen ist. Lörrach, den 6. April 1874.

F. Vortisch. W. Pflüger.

**Todesanzeige.**

D. 796. Badenbad. Entfernten Verwandten, Freunden u. Bekannten die Trauernachricht, daß mein lieber

Vater **Domänenrath a. D. Wilhelm Maler** nach kurzem Krankenlager heute Morgen 10 Uhr sanft entschlafen ist. Badenbad, den 6. April 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Prof. Dr. W. Maler.**

**Todesanzeige.**

D. 793. Willstätt. Heute früh 5 Uhr entschlief meine

**Frau Katharine Kastner**, geb. Flett, nach kurzem aber schwerem Leiden. Zudem ich dies meinen Bekannten mittheile, bitte ich um stille Theilnahme. Willstätt, den 6. April 1874.

Christian Kastner.

**D. 786. 2. Stuttgart. Pacht- oder Kaufgesuch eines Hotels.**

Ein sehr gewandter, durchaus zuverlässiger, mit entsprechenden Mitteln versehener Mann, welcher schon bedeutenden Geschäften vorgegangen ist, sucht einen frequenten Gasthof zu pachten oder auch zu kaufen. Unter Umständen würde derselbe auch eine

**Geschäftsführerstelle** in einem ausgedehnten Geschäft übernehmen.

Gest. Anträge wollen gerichtet werden an **G. Weiswenger, Königstr. 49.**

**Ein Blatt für Jedermann**

zugleich **Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger**, ist die Finanz-Wochenschrift „**Der Kapitalist**“. Die Interessen der gesamten Kapitalistenwelt, vom Millionär bis zum Besitzer eines 10-fl.-Looses, finden in diesem, von keiner Börsenclique abhängigen oder irgendwie beeinflussten, mit größter Umsicht und Genauigkeit redigirten

Organ des Privatpublicums energische Vertretung. Ueber den gediegenen und reichen Inhalt lehrt ein Blick in die, in jeder Buchhandlung **gratis** zu habende erste Nummer des neuen Quartals. Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. Preis pro Quartal **nur 15 Sgr.**

Verlag von **Eduard Hallberger** in Stuttgart. D. 763.

D. 774. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Römische Geschichte** mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur.

Ein Hand- und Lehrbuch von **Dr. Jos. Bek.** Vierte Ausgabe in neuer Bearbeitung. gr. 8. 1 fl. 27 fr.

Von demselben Herrn Verfasser ist ferner bei uns erschienen:

**Lehrbuch der allgemeinen Geschichte**, für höhere Unterrichtsanstalten. 10. Ausg. 1872. 1 fl. 27 fr.

**Griechische Geschichte**. 4. Ausgabe in neuer Bearbeitung. 1874. 1 fl. 21 fr. **Geschichte des deutschen Volkes und Landes**. Dritte Ausgabe in neuer Bearbeitung. 2 Abtheilungen. 1869. 2 fl. 9 fr.

**Geschichte von Frankreich, England, Polen und Rußland**, in 2 Abtheilungen 1 fl. 12 fr. 1te Abth. Frankreich. Dritte, bis auf den Frankfurter Frieden 1871 fortgeführte, neu bearbeitete Ausgabe. 1872. 42 fr. England, Polen und Rußland. 3. Ausg. 1872. 27 fr.

D. 776. Leipzig.

**Heirathsantrag.**

Ein gut situirter, lebensfroher Mann, hoher Dreißiger, wünscht sich mit einer Dame zu verheirathen, die Herz und Gemüth besitzt, sowie einiges Vermögen oder ein kleines Landgut, welches zur Bollendung eines poetischen Werkes ein trauliches Heim bietet.

Werthe Adr. mit Angabe der Familienverhältnisse befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Leipzig sub **G. L. K. 2531.**

**Als Büffet-Dame**

wird für ein renommirtes Kaffeehaus in einer größeren Stadt Süddeutschlands ein gebildetes Mädchen aus guter Familie gesucht. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Franco-Offerten sub Chiffre **H. G.** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (Postfach & Co.) in Mannheim. D. 688. 3.

**Agenten-Gesuch.**

D. 781. 2. Personen jeden Standes kann ein leicht abzuführender Artikel, der weder Raum noch launmännliche Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **P. P. 84** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (H. 16500.)

**D. 790. 1. Philippsburg.**

**Für Baunternehmer.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Erdarbeiten einer Strecke von 2400 Meter der **Struchal-Germersheimer Eisenbahn** mit bedeutender Auffüllung in Unterackord zu vergeben und wollen sich mit genügenden Mitteln versehene Reflektanten an ihn selbst wenden.

Philippsburg, Baden, den 6. April 1874.

**Ch. B. Speyerer, Baunternehmer.**

**D. 741. 2. Karlsruhe.**

**Wirthschaft zu verpachten** in sehr frequenter Lage, schöne große Räumlichkeiten mit Garten an einem leistungsfähigen Wirth. Anträgen K. F. poste restante Karlsruhe.

D. 745. 3. Karlsruhe und Baden. **5% Hypothekar-Anleihen der Eisenbahnen des Bernischen Jura von Fr. 22,000,000.**

Von diesem Anleihen werden vorerst 6 Millionen Franken zum Cours von 98% in Schweizer Währung oder 98 1/2% in deutscher Währung ausgegeben und nehmen die Unterzeichneten Subscriptionen darauf bis 10. dieses Monats 4 Uhr entgegen.

Karlsruhe und Baden-Baden, den 4. April 1874.

**G. Müller & Conf.**

**Königsfeld auf dem badischen Schwarzwald.**

D. 666. 2. Wir empfehlen: importirte **Havana-Cigarren**, 1873r Ernte, mild und von feinem Aroma à fl. 90. — bis fl. 160. — imitirte **Havana-Cigarren** und andere feine Sorten à fl. 24. — bis fl. 90. —; feinen schwarzen **chinesischen Thee** à fl. 1. 40 fr. bis fl. 3. 48 fr. per Pfund.

Mit Probefendungen gegen Nachnahme des Betrags stehen wir gerne zu Diensten.

**C. W. Just & Co.** Handlung der Brüdergemeine.

D. 788. Frankfurt a. M. **Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.**

Die für das Jahr 1873 ausgegebenen Zins- und Dividende-Coupons der Aktien der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft werden mit Sieben Gulden für jeden Coupon, vom 7. April bis 16. Mai d. J. an jedem Werktag in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Kasse (St. Hirschgraben 14) dahier, oder bei der Section des Deutschen Börsen in Karlsruhe eingelöst.

Später kann die Einlösung nur Dienstags und Freitags in den gedachten Vormittagsstunden stattfinden.

Frankfurt a. M., den 4. April 1874.

Der Director: **Löwengard.** Der Verwaltungsrath: **M. Carl Freiherr von Rothschild, Präsident.**

**Eine mit vorzüglicher Wasserkraft**

betriebene **Rindermühle**, verbunden mit **Hanfweibe**, **Del-** und **Sägmühle**, nebst großen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden und ca. 30 Morgen Acker und Weiden ist nun sehr billigen Kaufpreis feil, und kann sogleich übernommen werden. Die Mühle hat 6 Mahlgänge und 1 Gerganz, würde einem tüchtigen Mäher reichliches Auskommen bieten, eignet sich aber auch ihrer Wasserkraft und Ausdehnung wegen zu einem größeren gewerblichen oder fabric-Abstemment. Das Anwesen liegt in wahrreicher Gegend nahe bei zwei bedeutenden Fruchtmarktstädten des Saargebietes. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Bureau von **Albert Rosinger in Freiburg i. Br.** D. 658. 2.

D. 782. 1. München. **Metall-Särge**

für Familiengrüfte, Leichentransporte ins Ausland etc. in allen Größen von 70 fl. bis 400 fl. Teleg. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

**Frz. Schörg & Sohn, München, Schwanthalerstraße 87.**

**International-Lehrinstitut.**

**Handelsschule.** — Vorbereitung für den einjährigen Militärdienst (von 235 Candidaten sind 181 bestanden), für die Post (über 60 bestanden). — Pensionat mit strenger Disciplin. — Lehrplan durch die Direction in Bruchsal. (H. 6978) D. 705. 2.

**Gesuch zweier Lehrer für Landwirthschaft und die Naturwissenschaften an die landwirthschaftliche Mittelschule Hochburg in Baden.**

Für die beiden mit einem Staatsbeitrag dotirten Stellen wird bis Anfangs Mai oder spätestens **Septbr 1874** der Concosus angeschrieben. Der Lehrer der Landwirthschaft solltens möglich in einer landwirthschaftlichen Lehranstalt schon längere Zeit gewirkt haben. Gehalt vorerst **fr. 1250 — 1600** und freie Wohnung. Der Lehrer in den Naturwissenschaften hat ebenfalls den Nachweis seiner bisherigen agricutur-chemischen Studien anher einzusenden. Gehalt nebst freier Wohnung **fr. 1250.** D. 758. 2. (Hr. 51-G.) **Jäger.**

D. 626. 2. Weidensheim. **Wein-Versteigerung.**

Dienstag den 28. April, Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsberg, Rheinpfalz, Eisenbahn-Station Weidensheim, läßt Herr **Heinrich Schulz-Roth** im Gasthaus „zum Schwan“ daselbst nachstehende reingehaltene und gutbewahrte Weine öffentlich versteigern: **Circa 50,000 Liter 1868r, 1869r u. 1870r**, sowie eine Partie 1873r Weine, größtentheils aus den Gemarkungen Weidensheim, Ruppertsberg und Wachenheim, wobei hauptsächlich verschiedene Nummern feiner Traminer- und Rieslingweine.

Proben werden am 7., 14., 15. u. 22. April an den Fässern, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungstokal selbst, verabreicht.

**J. Baumann, Königl. Notar in Weidensheim.**

**1873. I. Benikarlo**

ist so eben in größeren Quantitäten eingetroffen bei **Fr. Lichtenberger & Weiner, Ludwigshafen am Rhein.**

D. 678. 2. H. 6288.

D. 679. 4. Für die **Katen-Abtheilung** Verkauf von Anleihen-Losfen gegen Theilzahlungen) eines Deutschen Bau-Instaluts werden tüchtige Kräfte sowohl zum Anquiren, als zum Organisiren gesucht. Es dürfte insbesondere den Herren Inspektoren von Versicherungs-Gesellschaften hier eine vortheilhafte Stellung geboten sein. Franco Offerten unter Darlegung der Verhältnisse und Angabe der Referenzen werden von der Annoncen-Exp. von **Hausenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. sub H. 6967 entgegen genommen.

D. 770. 2. Gaggenua. **Zu vermieten.**

Ein hübsches Landhaus, zweistöckig, in einem großen Garten unmittelbar am Ufer der Murg gelegen, mit reizender Aussicht, ist in der Nähe von Baden-Baden, im Murgthale zu Gaggenua, auf Verlangen auch mit Oekonomiegebäude, unter günstigen Bedingungen sogleich zu vermieten. Näheres bei H. Bürgermeister Merkel in Gaggenua.

D. 647. 2. Karlsruhe. **Schmiedeiserne Tragbalken**

In Qualität in allen Profilen und beliebigen Längen vorräthig bei **Th. Hertle, Ehr. Beckmann's Nachf., Karlsruhe, Ruppurrer-Str. 4.**

**Gesucht** in ein Hotel I. Ranges zu Heidelberg ein Kellerkellnerling. — Eintritt sogleich. — Frankfurter Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes. D. 712. 2.

D. 799. Karlsruhe. **Privat- und Geschäftshäuser**

große und kleinere, in verschiedenen Theilen des vorzüglichsten Lagen dahier. **Eine gute Wirthschaft**, eine sehr rentable Brauerei mit neuester Einrichtung und schönem Wirthschaftstokal.

**Baupläze, Gärten, Acker, Handelsgärtnerien**, sind unter ganz annehmbaren Bedingungen durch Unterzeichneten zu verkaufen. Kaufsüßhabern ertheilt nähere Auskunft

**Adolph Goldschmidt, Jähringerstraße 79 in Karlsruhe**, (täglich v. 11—1, u. 3—4 zu sprechen).

D. 762. 2. Karlsruhe. **Verkaufs-Anzeige.**

In der Brauerei Benz hier ist eine größere Partie **Malzkeimen** zu verkaufen.

D. 789. Karlsruhe. **Pferde-Versteigerung.**

Freitag den 10. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Waldhornstraße Nr. 20 dahier der Ertheilung wegen, zwei gut eingetragene braune Wagenpferde gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert, wozu die Kaufsüßhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 6. April 1874.

**J. Knaab, Waisenrichter.**

**Verwaltungssachen.**

**Koltschaden.** D. 784. Nr. 4908. Bruchsal. Das Erbschaft-Geschäft für 1874 betr.

Wir bringen zum Vollzug der Ausführungsbestimmungen zu § 63 der Wirthschafts-Instruction zur öffentlichen Kenntniß, daß die alphabetischen Listen der Jahre 1874, 1873 und 1872 sowie die Restantenliste während 8 Tagen von Mittwoch den 8. d. Mts. an zur Einsicht der Betheiligten in dieserförmiger Kanzlei aufliegen. Bruchsal, den 2. April 1874.

Großh. bad. Bezirksamt. **A. Jung.** A. Kall.

**Bern. Bekanntmachungen.**

D. 777. 1. Nr. 696. Lörrach. **Offene Gehilfenstelle.**

Auf den 1. Juli d. J. ist die zweite Gehilfenstelle hier mit einem Jahresgehalt von 600 fl. freich zu besetzen. Bewerber um solche, welche in der Führung der Amts-, Wasser- und Straßenbau-Angelegenheiten gut erfahren sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Befähigung, Fleiß und sittliches Verhalten alsbald hier anmelden.

Lörrach, den 4. April 1874. Der Oberinspektor des Großh. bad. Hauptsteueramtes. **Chr. Romer.**

D. 802. Karlsruhe. **Das Groß. Badische vierprozentige Eisenbahn-Prämien-Anleihen vom Jahr 1867 betr.**

Bei der heute stattgehabten Serienzählung des oben genannten Anleihens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 7. Prämienziehung Theil nehmen: Serie-Nr. 139. 267. 337. 339. 1174. 1268. 1410. 1439. 1534. 2038. 2158. 2369.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 1. April 1874. Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-Zinsungs-Kasse. **Seim.**

D. 801. Karlsruhe. **Erledigte Stelle.**

Die Stelle eines Universitätsbibliothekdieners in Heidelberg mit Dienstwohnung und einem Gehalte von jährlichen 650 fl. ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselbe haben sich über den Besiß einer guten Handschrift und über Fertigkeit im schriftlichen Ausdruck auszuweisen.

Die Gesuche sind binnen 3 Wochen bei diesemförmigen Ministerium einzureichen. Karlsruhe, den 31. März 1874. Großh. Ministerium des Innern. **Foll.** Goll.

(Mit einer Beilage.)